

3/2014 März

www.stereo.de

5,90 €

Österreich 6,70 € • Schweiz 11,80 sfr • Niederlande 7,45 €
Belgien 6,95 € • Luxemburg 6,95 € • Italien 7,95 €
Spanien 7,95 € • Griechenland 8,85 € • Slowakei 7,95 €



STEREO STEREO

MAGAZIN FÜR HIFI • H

WILSON AUDIO ALEXIA

S.10

Der ultimative Lautsprecher

CYRUS MELDET SICH ZURÜCK S.52

Neues All-in-One-Gerät setzt Maßstab



TRANSROTORS TRAUM

S.72

Durch Materialmix an die Spitze

PLAYER/AMP-SETS

S.32 + S.46

Spannende Kombis von Marantz & Rega

KOPFHÖRER-PREMIEREN

S.25

Im Test: 5 Top-Tipps ab 300 Euro

VORM SCHROTT GERETTET

S.50

Boxen-Legende Infinity Kappa 9

Serie Tonstudios:
Aufnahmen in perfekter Akustik S.36

Serie Entwickler:
Die Frau hinter L'Art du Son S.22

Die Neuheiten der CES +++ Die Neuheiten der CES +++ Die Neuheiten der CES +++ Die Neuheiten der CES +++



Eine Frage der Prioritäten?

Was ist wichtiger: Geräte oder Lautsprecher? Im Workshop bei RAE-Akustik in Dortmund prüften wir mit zwei „schiefen“ Kombinationen, was in der Anlage die erste Geige spielt

wie zackig und erwachsen bereits gute Boxen der Basisklasse an hochwertigen Geräten aufspielen. Eine weitere „goldene HiFi-Regel“ rät dagegen diplomatisch, das Geld fifty/fifty gleichmäßig zu verteilen.

Ja, was denn nun? Das wollten wir mit dem Dortmunder PREMIUM PARTNER RAE-Akustik anhand zweier bewusst „einseitig“ kombinierter Ketten um 5000 Euro herausfinden. Im einen Fall (l.) hing Trignons Vollverstärker Energy nebst dem CD-Spieler Recall II (um 2530/2250 Euro) an den Indiana Line-Boxen Tesi 560 für gerade mal 670 Euro das Paar. Das andere Set (u.) bestand aus Rotels kleinem Doppel RA-/RCD-06 (um 750/600 Euro), das B&Ws neue CM10 an die Seite bekam, deren Paarpreis von knapp 3600 Euro den der beiden Geräte beinahe ums Deifache übersteigt.

Am Workshop-Samstag standen die Komponenten im akustisch properen, während der drei Durchgänge jeweils vollbesetzten Hörstudio der Ruhrpöttler in einem anspruchsvollen Rack von Finite Elemente. Alle vier Geräte waren ausgephast und bezogen ihren „Saft“ über identische Netzleiter aus einer Silent Wire-Leiste. Die NF- beziehungsweise LS-Kabel wurden für maximale Fairness jeweils flugs umgesteckt.

Wir starteten mit dem Konzept „fette Elektronik an Sparboxen“. Wer vermutet hatte, die schlanken Tesis

würden im recht großen Hörraum akustisch verloren gehen, sah sich bei Amber Rubarths „Good Mystery“ von der Hörtest-CD VII angenehm enttäuscht. Das tiefe Schlagwerk kam dynamisch-druckvoll und durchaus substanziell aus dem Trigon/Indiana Line-Duo. Von Schwächigkeit keine Spur. Und auch die Abbildung des Aufnahmeraums fiel nicht unter den Tisch. Also, alles in Butter?

Die Verkabelung wechselte zum Set aus Rotel und B&W sowie die CD in den RCD-06. STEREO-Redakteur Matthias Böde glich beim Anlaufen des Titels per Fernbedienung schnell die Lautstärke ab.

Jeder, der eine HiFi-Anlage kauft, muss sich Gedanken darüber machen, wie er die vorgesehene Summe auf Komponenten und Lautsprecher verteilt. Schnell sind dann echte oder vermeintliche Experten mit Ratschlägen zur Stelle. Manche vertreten die Ansicht, den Löwenanteil in die Boxen zu investieren, weil dort das meiste Potenzial stecke, während günstige Verstärker und CD-Spieler kaum schlechter klingen als teure. Natürlich gibt es auch den umgekehrten Standpunkt, der davon schwärmt,



„Man ist ja schnell geneigt, den Klang einer Anlage auf die Lautsprecher zu reduzieren. Doch die Elektronik hat ebenfalls großen Anteil am Gesamtergebnis.“

Das war im Workshop klar zu erkennen. Letztlich sollten wohl alle Glieder der Kette in einem qualitativ ausgeglichenen Verhältnis zueinander stehen.“

›Workshop-Teilnehmer Torsten Stief



Auch diese vermeintliche Fehlkombination konnte durchaus gefallen. So wirkte die Darstellung aus den größeren CM10 wenn schon nicht potenter, so aber straffer und strukturierter. Trotz deren drei Tieftöner wirkten die dumpfen, trockenen Impulse beinahe etwas verhalten. Dafür verzeichneten die Besucher eine sauberer gestaffelte, weiter in die Tiefe reichende Raumdarstellung. Insgesamt, so hieß es, sei diese Zusammenstellung leicht überlegen gewesen, wobei der Vorsprung jedoch als knapp bewertet wurde.

Bei der „Musik Fuh Evribodi“ vom OK Star Orchestra aus unserem aktuellen Top-Klang-Sampler gelang es dem 4950 Euro teuren Rotel/B&W-Doppel abermals, dessen feine Details akzentuierter herauszuschälen und die Darbietung luftiger zu gestalten. Das mit 5450 Euro zu Buche schlagende Trigon/Indiana Line-Gespann traf dafür besser die bei diesem Stück intendierte wohlige, vollkommen entspannte Stimmung, die sich aus den leuchtenden Klangfarben speziell des Grundtonbereichs und einem fast aufreizend trägen Rhythmus speist. Per



Gemeinsam mit Azubi Sebastian Daum richtete Matthias Böde vor dem Workshop die Lautsprecher penibel aus

Rotel/B&W geriet die Ausstrahlung hingegen nüchterner und irgendwie kurzatmig, lehnten sich die Musiker sozusagen weniger lässig zurück.

Jenny Bohmans rockiges „The Party Is Over“ zeigte über die Kombi aus teurer Elektronik und günstigeren Boxen ebenfalls den nachdrücklicheren, musi-

kalischeren Impetus, während die hochpreisigen Lautsprecher an den günstigeren Komponenten hinsichtlich der HiFi-Parameter Auflösung und Exaktheit die Nase vorne behielten. Je nach Gewichtung und Hörgeschmack konnte man der einen oder anderen Zusammenstellung den Vorzug geben, wobei die aus Rotel und B&W letztlich mehr Fürsprache unter den Anwesenden erntete.

Doch jeder Streit darüber, welcher der Anlagen der Vorzug zu geben sei, war unnötig. Denn beide blieben faule Kompromisse, wie sich anhand der „normalen“ Paarungen schnell herausstellte. An den Trignons wachte die CM10 regelrecht auf. Was sie an lebendiger Spielfreude zu bieten hat, war mit den Rotels verborgen geblieben. Trignons Recall II und Energy machten den Boxen richtig Beine.



„Das Thema kam für mich genau richtig, denn meine B&W CM9 braucht einen neuen ‚Antrieb‘. Absolut erstaunlich, was die Trignons aus den Boxen

von Indiana Line noch herausgeholt haben. Jetzt habe ich mit eignen Ohren gehört, dass man an Verstärker und Quelle nicht sparen sollte.“

›Workshop-Teilnehmer Frank Düllberg



„Der Workshop hat mir sehr gut gefallen und meine langjährige HiFi-Praxis bestätigt. Wer meint, dass ein Top-Lautsprecher an durchschnittlicher

Elektronik groß rauskommt, der irrt sich. Dann schon eher andersherum. Aber letztlich tut man sich mit einer Fehlkombination nie einen Gefallen.“

›Workshop-Teilnehmer Dr. Gerhard Braun

Obendrein entstand nun eine weitaus opulenter Abbildung, und das Spektrum löste sich müheloser von den Gehäusen, stand freier im Raum. Erst mit diesem Antrieb entwickelten die B&Ws ein standesgemäßes Temperament und waren auch in manch anderer Hinsicht kaum wiederzuerkennen. Dass nämlich die Indiana Lines von den Trignons zwar zu dynamischen Höchstleistungen gebracht worden waren, doch deren Akkuratess nicht umsetzen konnten, bewies der Gewinn an Durchzeichnung und frischem Wind.

Erwartungsgemäß flauten die Tesi 560 an den Rotels ab. Dennoch gewannen die Workshop-Besucher nun den Eindruck, dass dieses Doppel einfach passte. Das vorherige Missverhältnis



Dreimal „Full House“ hieß es am Workshop-Samstag bei der Dortmunder RAE-Akustik

aus dem potenter anschiebenden Amp und den diese Kraft nicht wirklich in geordnete Bahnen lenkenden Indiana Lines wurde nun deutlich; die Verhältnisse waren zurechtgerückt. Logisch, dass sich so der Abstand der Gesamtketten erheblich ver-

**STEREO
PREMIUM
PARTNER
GARANTIERTE
KOMPETENZ**



„Die Blechbrücken unserer B&W-Boxen haben wir erfolgreich durch ein Bi-Wiring-Kabel ersetzt. Die Eindrücke während des Workshops bestätigten diese Maßnahme. Denn bei Einsatz der Adapter gewann das Klangbild der CM10 in Sachen Räumlichkeit, Homogenität und Ablösung sehr deutlich.“

> Workshop-Teilnehmerin Martina Santiago

größerte. Dafür spielten wir einige der zuvor gehörten Stücke nochmals an. Ergebnis: Rotel/Indiana Line machte gegen Trigon/B&W keinen Stich mehr.

Jetzt stellten sich die Dinge aber eben nicht nur klanglich, sondern auch preislich gänzlich anders dar: Das „kleine Gedeck“ aus Rotels 06er-Serie und den Indiana Line-Boxen kratzt gerade mal die 2000-Euro-Marke – und ist dafür prima. Wer sein Anlagenmenü aus den Trignons und den in jeder Weise passenden CM10 zusammenstellt, muss dafür knapp 8400 Euro hinblättern – erhält aber gleichfalls einen fairen Gegenwert.

Fazit: „Krumme“ Kombinationen funktionieren selten. Für überzeugende Ergebnisse müssen die Bausteine einer Anlage in einem qualitativ ausgeglichenen Verhältnis zueinander stehen. Und kompetente Händler mit guter Auswahl helfen dabei allemal weiter als Sprücheklopfer.

Damit war die Aktion aber noch nicht gelaufen. RAE-Akustik ersetzt in seinen Vorführungen konsequent die simplen Blechstreifen in Bi-Wiring-Terminals durch Adapter. So auch im Workshop, wo Silent Wires Serie 8-Adapter (um 340 Euro/P.) die Signale des gleichartigen LS 8 (2x3 m konf. um 420 Euro) auf die jeweils vier Boxenanschlüsse verteilt hatte.

Seit dem Frühjahr 2011 existiert der Dortmunder Ableger des in Lüneburg ansässigen Stammgeschäfts. Inhaber Roman Ahke (M.) fährt in beiden Studios dieselbe klare Linie: „Wir vertreten wenige ausgewählte Produkte; die dafür aber richtig!“ So etablierten sich die Ruhrpöttler innerhalb kurzer Zeit. Martin Reske (r.) ist von Beginn an dabei, Azubi Sebastian Daum seit September. Der akustisch erstklassige Hörraum ist ein Pfund, mit dem das kleine Team wuchern kann. Weiterhin verfügt es über eine „Keith Monks“-Maschine für Plattenwäschen, bietet audiophile Desktop-Lösungen sowie audiophile CDs und Schallplatten an.



„Was mir die Vorführung abseits aller Klangunterschiede gezeigt hat? Dass man als Laie Beratung braucht und sich selbst alles anhören sollte, statt auf ominöse HiFi-Weisheiten zu vertrauen. Solche Vorführungen zu bieten und praxisnah aufzuklären macht für mich den Wert des Fachhandels aus.“

> Workshop-Teilnehmer Robert Röhl



Bi-Wiring-Adapter ersetzen einfache Blechbrücken. Hier zwei verschiedene von Silent Wire

Um den Sinn dieser Maßnahme darzustellen, reichte es, Lisa Minellis „Old Friends“ anzuklicken. Die Adapter ließen den komplexen Live-Titel erheblich weiträumiger, gelöster und homogener erklingen, als wenn's ohne sie vom Bassterminal über die Blechbrücken zu den Mittelhochtonkontakten ging. In dieser Form tönte es enger, gepresst und fast nervig.

Wie wichtig sogar hier eine korrekte Anpassung ist, zeigte der Vergleich zu Silent Wires aus anderem Kabelmaterial gefertigten „Universal“-Adaptoren (um 300 Euro/P.), mit denen wir nicht diese Performance erzielten. Merke: Selbst beim ausgeglichenen Verhältnis von Elektronik und Lautsprecher bleibt immer noch jede Menge für den besten Klang zu tun!

DIE NÄCHSTEN TERMINE

STEREO-Workshops mit Matthias Böde gibt es immer an Wochenenden, und zwar am

- 22. Februar bei Moldenhauer in Recklinghausen, wo es um Streaming-Themen geht
- 15. März bei Alex Giese in Hannover mit viel Interessantem aus dem Analogbereich
- 26. April im Münchner HiFi Concept. Der erste „stille“ Workshop: rund um den Kopfhörer.